

Hadern ist gleich Lumpen, der Haderlump ein durchtriebener Mensch. In der Hadermühle wurde um 1390 aus Lumpen eine papierähnliche Schreibvorlage hergestellt, da Pergament teuer war. Die Lumpensammlerinnen brachten das Rohmaterial bei. Sie wohnten in Wöhrd, waren wegen ihres Gezänks berüchtigt und hießen „Haderlumpenweiber“.

Fränkisch für Anfänger

Kontakt

So erreichen Sie die AZ-Lokalredaktion:
Telefon: 0911 / 2331 - 132
Mail: nlokales@abendzeitung.de
Post: Burgschmietstraße 2-4 90419 Nürnberg

Neue Höchstspannungsleitung führt durch die Region

So gefährlich sind die Strom-Autobahnen

Foto: Christian Charistius

Eine der neuen Höchstspannungsleitungen wird auch die Region durchschneiden. Streit gibt es um die Auswirkungen der Strom-Autobahn auf die Gesundheit und das Landschaftsbild.

Von Michael Reiner

NÜRNBERG Rund 320 Kilometer sind es von Lauchstätt in Sachsen-Anhalt bis nach Meitingen im Landkreis Augsburg. Auf dieser Strecke soll eine der neuen Strom-Autobahnen gebaut werden. In hochmodernen Leitungen wird hier Energie aus den leistungsstarken Windparks und Solaranlagen im Norden des Landes zu den großen Verbrauchern im Süden transportiert. Die Strom-Autobahn führt mitten durch die Region (AZ berichtete). Gestern informierte die Bundesnetzagentur über die Ausbaupläne (siehe unten).

Bei der Info-Veranstaltung in der Industrie- und Handelskammer ging es auch darum: Wie gefährlich sind die neuen Höchstspannungsleitungen? Der Bau von Stromleitungen ist schon jetzt bei den Menschen, die in der direkten Umgebung leben, hoch umstritten. Sie fürchten um ihre Gesundheit. Denn jede Stromleitung erzeugt magnetische und elektrische Felder. Dieser Elektromog wird für eine Vielzahl von Beschwerden verantwortlich gemacht. Da geht es um Krebs und um Schlaflosigkeit. Die Strahlung soll das Wachstum von Tumoren fördern und das von Ner-

venzellen behindern. In der neuen Leitung quer durch Franken soll der Strom mit 320.000 Volt Gleichspannung (HGÜ-Technik) transportiert werden. Das hat den Vorteil, dass die Transportverluste in der Leitung gering sind. „Allerdings sind die Auswirkungen des elektrischen und des magnetischen Felds einer solchen Leitung noch nicht wissenschaftlich untersucht“, so eine Expertin der Bundesnetzagentur. Die Technik gibt es erst seit wenigen Jahren. Die Auswirkungen des magnetischen Felds auf den menschlichen Körper dürfte bei der HGÜ-Technik nicht

das Problem sein. „Das ist nur etwa so stark wie das Erdmagnetfeld.“ Zum elektrischen Feld gibt es noch keine Forschungen. Allerdings lassen statistische Untersuchungen Gesundheitsrisiken in der Leitung gering sein. „Es gibt eine Studie, die eine Zunahme von kindlicher Leukämie zeigte, wenn die Menschen lange Zeit dem magnetischen Feld an einer Drehstromleitung ausgesetzt sind“, so die Expertin. Das seien jedoch nur statistische Werte. Eine klinische Studie, die diese Wirkung von herkömmlichen Überlandleitungen untersucht, gebe es bislang nicht.



Netzentwurf-Vize Peter Franke versichert jedoch, dass alle Grenzwerte zur Strahlung und zum Elektromog eingehalten werden. Heißt: Die Leitungen werden große Siedlungen umgehen, eine Überspannung

von Gebäuden wird es nicht geben. Und es sei sogar noch nicht ausgeschlossen, dass HGÜ-Erdkabel verlegt werden. Die sind zwar teurer - haben dafür aber weniger Nebenwirkungen.

Planungen auf dem Prüfstand

NÜRNBERG Ein Datum steht fest: Im Jahr 2022 muss das Stromnetz in Deutschland umgebaut sein. Dann wird das letzte Atomkraftwerk abgeschaltet. Und dann müssen die Leitungen so ausgebaut sein, dass der Strom aus erneuerbaren Energien im ganzen Land verteilt werden kann. Gestern informierte die Bun-

desnetzagentur in Nürnberg über die Ausbau-Pläne. Rund 150 Vertreter von Bürgerinitiativen, Städten und Gemeinden waren gekommen. Behörden-Vize Peter Franke gab ihnen zwar viele grundsätzliche Informationen mit auf den Weg. Aber konkret konnte er nicht werden, weder beim Zeitplan noch bei der Trassenführung.

Grund: Erst muss der Bundestag einen Bundesbedarfsplan beschließen (Frühjahr 2013), dann kann geplant werden. Bisher ist nur bekannt, dass es vier große Trassen gibt, die den Strom vom Norden in den Süden leiten. Für den Verlauf dieser Strom-Autobahnen existieren derzeit nur ganz grobe Überlegungen. Eine wird

durch Franken führen (siehe oben). Wenn der Bundestag entschieden hat, wird ein drei bis fünf Kilometer breiter Leitungs-Korridor bestimmt. „Wir schauen derzeit, wo es die größten Hemmnisse gibt“, sagt Franke. Dabei wird versucht, auf die Belange der Natur- und des Landschaftsschutzes Rücksicht zu nehmen.

Auch sollen Siedlungen nicht in der direkten Nachbarschaft der Leitungen liegen. Wenn der Korridor feststeht, gibt es Raumordnungs- und Planfeststellungsverfahren für die Leitungen, bei denen die Bürger nochmals mitreden können. Franke hofft, „dass die Akzeptanz nach dem Verfahren höher ist“.



Peter Franke, Vizepräsident der Bundesnetzagentur, erläutert in Nürnberg den Ausbau der Stromleitungen.

Mammutprozess um GFE nimmt absurde Züge an

Außenminister gefasst und vorgeführt

Von Marlina Pfeifferer

NÜRNBERG Ein „Außenminister“ als Millionenbetrüger und schwere Anschuldigungen gegen die Nürnberger Staatsanwaltschaft: Der Mammutprozess um den mutmaßlichen Betrug beim Vertrieb von neuartigen Blockheizkraftwerken (BHKW) ging gestern mit einem abstrusen Paukenschlag los, weitere folgten... „Hast du's schon gehört? Die haben den Guido verhaftet!“ Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter Angeklagten, Anwälten und Prozessbeobachtern rund um den historischen Sitzungssaal 600, in dem seit Montag gegen führende Köpfe der Gesellschaft zur Förderung erneuerbarer

Energie (GFE) verhandelt wird. Die Rede war von Guido K., der im Vertrieb der GFE ein hohes Tier gewesen sein soll. Der 45-Jährige, der sich vor Prozessbeginn auf freien Fuß befand, war am Montag nicht im Gericht erschienen und wurde daher per Haftbefehl gesucht. Bereits gestern früh klickten die Handschellen. Guido K. wurde verhaftet und sofort ins Landgericht nach Nürnberg gefahren. Dort brodelte bereits die Gerüchteküche. Guido K. soll Außenminister sein - von einem Fantasiestaat namens „Germanitien“? Eine Bestätigung der absurden Gerüchte erfolgte durch Guido K.s Verteidiger Nils Junge: „Ja, es stimmt, er wurde wohl erst vor Kurzem vom Verkehrs-

zum Außenminister befördert, nachdem sein Vorgänger in



Guido K. war GFE-Vertriebsleiter - ist Vertreter eines Fantasiestaates.

einer anderen Sache verhaftet worden war“, so der nicht minder erstaunte Anwalt. Guido K.s Verhaftung war im schwäbischen Westerheim (rund 2000 Einwohner) erfolgt, wo sich auch die Botschaft von „Germanitien“ befindet - ein „Staat“ gegründet von sogenannten „Reichsbürgern“, die behaupten, das Deutsche Reich bestünde in den Grenzen von 1937 bis heute fort, und die die Bundesrepublik als rechtmäßigen Staat nicht anerkennen. Letzteres war auch der Grund, warum Guido K. nicht vor Gericht erschien. Verteidiger Nils Junge: „Es interessierte ihn einfach nicht.“ Er wolle das Verfahren nun aber ordentlich durchziehen und sich

ausdrücklich nicht auf seine „Immunität“ berufen. Guido K. befindet sich übrigens in vertrauter Gesellschaft: Auch Motoren-Entwickler und Kfz-Mechaniker Karl M. (53) ist Germanit. Pikanterweise soll die Geschäftsidee mit den Blockheizkraftwerken in einer Gaststätte in Schwanstetten geboren worden sein - der früheren Germaniten-Botschaft. Für Paukenschlag Nummer zwei sorgte Ex-GFE-Chef Horst K. (60). Er hatte eine 358-Seiten lange Erklärung vorbereitet, in der er lang und breit darlegt, warum es sich in diesem Fall, in dem über 1400 Anleger um 62 Millionen Euro geprellt worden sein sollen, „in keinsters Weise um einen Betrugsfall handelt“. Sein Vorwurf: Den

eigentlichen Schaden hätte die Staatsanwaltschaft mit ihrer Razzia im November 2010 angerichtet. Erst danach sei kein ordentlicher Geschäftsbetrieb mehr möglich gewesen. Horst K. ist immer noch überzeugt: Spätestens 2011 wäre seine „visionäre“ Idee von umweltfreundlichen und renditestarke BHKWs durch die Decke gegangen, „viele Familien hätten dadurch ihren Lebensstandard erhöhen können.“ „Hätte“, „könnte“, „wäre“ - diese Worte benutzte Horst K. sehr oft. Eventuell eintretende Möglichkeiten sind aber keine Beweise. Handfeste Fakten, so kündigte Horst K.s Anwalt Herwig Eder-Richter an, werde man noch vorbringen. Der Prozess geht weiter.

Nürnberg's Straßen von A-Z

Wielandstraße

ST. JOHANNIS Der berühmte Namensgeber dieser Nürnberger Straße ist der Nürnberger Kaufmann Christoph Gottlieb Wieland (1789-1869). Er stiftete sein Vermögen und einen dort gelegenen Garten für wohltätige Zwecke. Die Wielandstraße verläuft von der Bucher Straße 11 bis zur Langen Zeile. Charakteristisch für die Straße sind zahlreiche historische Häuser (teilweise aus dem 19. Jahrhundert), die nach den Bomben-Angriffen im 2. Weltkrieg wieder aufgebaut wurden.

AZ kompakt

Verkehrsunfall mit Linienbus

NÜRNBERG Gestern Abend ereignete sich im Stadtteil St. Johannis kurz vor der Kreuzung Nordwestring/Erlander Straße ein Unfall mit einem Abschleppfahrzeug und einem Linienbus. Der Abschleppdienst wollte ein Pannenfahrzeug aufladen, kam dabei zu weit nach links und stieß dort mit einem Linienbus zusammen. Eine 71-jährige sowie eine 40-jährige Insassin erlitten leichte Verletzungen. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden von insgesamt 10.000 Euro.

S-Bahn: Neue Talente starten

NÜRNBERG Ab kommenden Montag, 1. Oktober, werden auf der S-Bahn Nürnberg zwei weitere neue Triebzüge vom Typ Talent 2 eingesetzt. Auf diese Weise können nun auch die Fahrgäste der Linie S 4 nach Ansbach den Komfort der neuen S-Bahn-Züge in Anspruch nehmen.